Eintagsmücken

Autor(en): **Reichenbach, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 19

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-608181

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Frühlingsslogan

Schwarz auf rosa liest man's gegenwärtig hinten auf Zürcher Tramwagen: «Weniger Autofahren bringt mehr Frühling für Sie.» Französisch: «Quittez le volant pour que la ville s'ouvre au printemps.» Und italienisch hat's sogar zu einem Reim gereicht: «Lasciate il volante / per una primavera rilassante!» Wer die Automobilisten kennt, wird zuhanden der Spruchbastler noch à la Dante beifügen: «Lasciate ogni speranza!» *W. Wermut*

50% Ermässigung

Im Bündnerland schrieb ein Spassvogel unter die ellenlangen Tarifbedingungen eines Skilifts: «90jährige in Begleitung ihrer Eltern zahlen nur die Hälfte.» *Poldi*

Eintagsmücken

Die Religiosität vieler Menschen besteht nur noch in ihren «frommen» Wünschen.

○

Beim Studieren gewisser Diätkuren frisst man den Ärger in sich hinein.

○

Er war so unmusikalisch, dass er selbst klingende Beweise überhörte.

○

Er forderte eine Zugabe, als er die Altersangabe einer bestimmten Frau erfuhr.

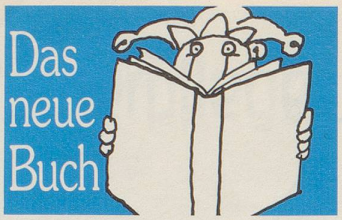
○

Die grösste Prüfung der Liebe auf den ersten Blick erfolgt beim zweiten Hinschauen.

Peter Reichenbach

Frei erfunden

Selbstverständlich frei erfunden: Harald Juhnke steht, mit einem schönen Quantum Schämpis intus, auf der Bühne und verliert den Textfaden. Als die Souffleuse ihm das Stichwort flüstert, protestiert er: «Bi ... bi ... bitte keine Details! Sondern: Wie heisst das Stück?» *fhz*



Sachbücher – kurz notiert

Hans-Georg Behr: *«Weltmacht Droge»* (Econ Verlag, Düsseldorf) – aktualisierte Neubearbeitung des 1980 erschienenen und gleich zum Standardwerk gewordenen Buches über das Geschäft mit der Sucht sowie über die soziologischen, politischen, wirtschaftlichen und kriminellen Verflechtungen des Drogenproblems.

Philippe Lorin: *«TGV – Der schnellste Zug der Welt»* (Orell Füssli, Zürich) – reich bebilderte und technisch gut dokumentierte Vorstellung des französischen *«Train de Grande Vitesse»* – besonders aktuell angesichts des Umstandes, dass Lausanne ans Netz angeschlossen wurde, aber auch im Hinblick auf die NHT-Pläne unserer SBB.

James Gilbert: *«Meistens flogen sie doch!»* (Schweiz. Verlagshaus, Zürich) – gut illustrierte abenteuerliche Geschichte der Flugflöhe und Flugmonster, der schiefen Kisten und lahmen Enten aus der Oldtimer-Zeit der Luftfahrt und ihrer Erbauer und tollkühnen Piloten.

Manfred Zellweger: *«Die Tücken des Verhaltens»* (Wirtschaftsverlag Langen-Müller/Herbig, München) – über das Denken in Analogien, das Verhaltensprobleme erkennen und überwinden hilft; Vergleiche als Hilfe bei der Entscheidungsfindung; Übertragbarkeit der Analogien auf das Berufsleben; 42 Prinzipien (vom Chamäleon- über das Joggeli- zum Bügeleisen-Prinzip).

Und aus dem gleichen Verlag: Alfred Mohlers *«Die 100 Gesetze erfolgreicher Verhandlung»* – über die Gesetzmässigkeiten, die es beim Verkaufen zu beachten gilt; über die Bedeutung der Rücksicht auf die Verhaltensweisen des Partners; 100 Tips, von denen die meisten anwendbar sind auf zwischenmenschliche Kontakte überhaupt.

Es gibt auch Sachbücher, die weit in das Gebiet des Belletristischen reichen, etwa *«Katzen»* von Jean-Louis Hue (Marion von Schröder Verlag, Düsseldorf): Eine geradezu dichterisch zu nennende Liebeserklärung an Katzen, ebenso amüsant wie interessant und versehen mit einem guten Literaturverzeichnis; ein Lesegenuss auch für Leute, die (noch) keine Katze haben.

Und vollends vermischt, nämlich nicht nur mit der Belletristik, sondern auch mit der Reisebeschreibung, ist Lois Fisher-Ruges Buch *«Alltag in Moskau»*. Fraulich-einfühlsam, unbeeinflusst von politischen Feindbildern, näherte sich die USA-gebürtige Autorin während mehrerer Jahre in Moskau den Einheimischen und berichtet nun schlicht über ihre (und der Sowjetmenschen) Erfahrungen miteinander im russischen Alltag. Fazit: Alle Menschen sind sich gleich – nur die Lebensumstände sind anders. (Econ Verlag, Düsseldorf.)

Johannes Lektor

Äther-Blüten

In der Radiosendung «ZB: Alt, brav und gefügig?» erlauscht: «S Alter isch ja di einzig Möglichkeit, lang zläbe!» *Ohohr*

Gleichungen

Wie sie möglichst anders gleich sein möchten, beweisen viele Damen und auch Herren mit dem Verdrehen und Verschlimmbessern ihres ehrlichen Vornamens ... *Boritz*

Kropfiges

Laut Pressemeldung leiden noch immer zehn Millionen deutsche Bundesbürger unter einem durch Jodmangel ausgelösten Kropf. Äusserlich sei er zwar oft nicht sichtbar. Er existiert auch noch in der Schweiz. Hierzu eine Anekdote aus der Zeit, da der Kropf bei uns in gewissen Gegenden weitverbreitet war:
Bundesrat Joseph Zemp von Entlebuch (im Amt 1891–1908) deutete als Gast der Walliser Regierung an, er möchte einmal einen richtigen Walliser Kropf sehen. Staatsrat Allet bummelte mit ihm durch Sitten bis zu einem Brunnen, an welchem eine Frau wusch. Und sagte: «Da haben Sie, was Sie suchten, Herr Bundesrat!»
Zemp musterte die Wäscherin, begann mit ihr zu plaudern, wunderte sich über ihren Dialekt, fragte, woher sie komme. «Aus dem Entlebuch», sagte die Frau mit dem «Walliser» Kropf ... *Wt.*

Konsequenztraining

Mit einem armeefreundlichen Artikel handelte sich eine Redaktorin der Wiener «Presse» den zornigen Leserbrief ein: «Ziehen Sie doch in die Schweiz, da bringen Sie's sicherlich noch sehr weit. Vielleicht melden Sie sich auch als erste zur Verteidigung, sicher bringen Sie's zum General...»
O diese ahnungslosen Österreicher! *Boris*